

Wenn Du es sagst

Raummitte: Tuch, Kerze, „Schild“ mit der Aufschrift: Vertrauen

1. Begrüßung und Ankommen

Lied: GL 422 oder 424

2. Einstieg:

Welche Gedanken kommen mir beim Wort Vertrauen?

Ein Sprichwort sagt: Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser! Stimme ich dem zu oder bin ich anderer Meinung.

3. Gebet:

Guter Gott,

wir wollen Dir vertrauen, wenn Du uns auf unserem Weg schickst.

wir wollen Dir vertrauen, wenn wir keine Kontrolle über unser Leben haben.

wir wollen Dir vertrauen, wenn wir anderen Menschen begegnen.

4. Hinführung zum Bibeltext

Unser Bibeltext steht im 5. Kapitel des Lukasevangeliums. Nach der Kindheitsgeschichte des Lukas und dem ersten öffentlichen Auftreten Jesu in seiner Heimat beschreibt Lukas die Berufung der ersten Jünger. Die Evangeliumssperikope teilt sich in zwei Teile.

Im ersten Teil wird Jesus dazu gedrängt, das Wort Gottes zu predigen. Er macht dies von einem Boot, das dort am Ufer festgemacht war. Dadurch kommt er indirekt mit Simon (er gibt ihm den Beinamen Petrus erst später) in Kontakt, weil er von dessen Boot aus redet.

Im zweiten Teil schickt er Simon und seine Gefährten noch einmal auf den See zum Fischfang. Obwohl sie die ganze Nacht nichts gefangen haben, vertrauen sie Jesus und fahren noch einmal auf den See hinaus. Sie fangen eine große Menge Fische. Das ist ungewöhnlich, weil tagsüber normalerweise keine Fische ins Netz gehen. Lukas ist der einzige der Synoptiker, der vom wunderbaren Fischfang berichtet. Bei Johannes steht der wunderbare Fischfang nach der Auferstehung Jesu.

Am Ende des Textes folgen Simon Petrus, Jakobus und Johannes Jesus nach und werden seine Jünger. Eine direkte Aufforderung wie bei Markus und Matthäus finden wir bei Lukas nicht. Hier werden die Fischer durch den wunderbaren Fischfang überzeugt Jesus nachzufolgen.

5. Begegnung mit dem Bibeltext (Lk 5,1-11)

(Lesejahr C 5. Sonntag im Jahreskreis 7. Februar 2016)

5:1 Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören.

5:2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

5:3 Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

5:4 Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!

5:5 Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.

5:6 Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, daß ihre Netze zu reißen drohten.

5:7 Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen, und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, so daß sie fast untergingen.

5:8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.

5:9 Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten;

5:10 ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

5:11 Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

- Lesen (das Wort Gottes verkünden und hören)

Wer möchte den Bibeltext langsam und laut vorlesen?

- Sich ansprechen lassen (den verborgenen Schatz heben)

Wir sprechen nun Worte oder kurze Satzteile, die uns berührt haben, laut aus – wie im Gebet. Zwischen den Wiederholungen und den Worten lassen wir eine kurze Stille.

- noch einmal lesen

Wer möchte noch einmal ganz vorlesen?

- miteinander schweigen und so die Gegenwart Gottes wahrnehmen

Wir halten jetzt einige Minuten Stille und versuchen zu hören, was Gott uns sagen will.

- mitteilen und Austausch, denn wir wollen durch die andern Gott begegnen Jede/ jeder teilt in einer ersten Runde mit, wo er/sie hängen geblieben ist, was ihn/sie berührt hat oder wo Fragen entstanden sind – ohne auf die Aussagen der Anderen zu antworten.

Im zweiten Schritt kommen wir miteinander ins Gespräch.

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat.

Welches Wort hat uns persönlich angesprochen?

6. Impuls

Etwas tun, das erst einmal keinen Sinn ergibt? Tun wir das? Meist schätzen wir das Ergebnis ab, bevor wir uns auf etwas einlassen. So bleiben wir zu oft hinter den Mauern unseres Selbst.

Die Simon und seine Gefährten haben sich getraut, etwas zu tun, das erst einmal keinen Sinn ergibt. Sie haben auf Jesus vertraut, von dem sie noch nicht wußten. Dafür sind sie mit vollen Händen belohnt worden.

Was trauen wir uns? Wem vertrauen wir?

Wenn ich einen anderen Menschen gewinnen möchte, dann muß ich erst einmal einen Vertrauensvorschuß gewähren. Muß mich in Gewässer begeben, von denen ich nicht weiß, ob es dort etwas zu fangen gibt.

Lasse ich mich aber darauf ein kann ich zwar danach mit leeren Händen dastehen – ich kann aber auch viel gewinnen. Kann erkennen, daß viel im anderen steckt. So baue ich zum anderen Menschen eine neue Beziehung auf.

Wie weit lasse ich mich auf Christus ein? Er erwartet vielleicht auch Taten von mir, wo ich zu Beginn das Ergebnis nicht absehen kann. Doch nur wenn ich Christus vertraue, wird es mir auch gelingen mehr und mehr in seiner Nachfolge zu stehen.

7. Vertiefung

Andacht: Hoffnung

GL 677,4

8. Vater unser – Segen

Guter Gott

Dein Sohn Jesus Christus ruft uns auf ihm zu vertrauen.

Schenke uns den Mut, daß wir uns immer wieder auf ihn einlassen.

Daß wir unser zu starkes Sicherheitsbedürfnis überwinden und frei werden für seinen Ruf.

Durch Christus unseren Bruder und Herrn. *Amen*

So segne uns der menschenfreundliche Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Lied: GL 365

9. Organisatorisches

Nächstes Treffen: Wo/ wann ist das nächste Treffen? Wer hat die Leitung?

10. Alternativen

a) Psalm 40 (GL41)

b) in das Abendlob einbettet GL 659

Erstellt von P. Jens Bartsch